

Osternacht 2016

Warum ist diese Nacht ganz anders als alle anderen Nächte?

Warum die Kerze im Dunkel der Nacht?

Diese Frage durchzog die Texte der Osternacht in diesem Jahr. Warum hören wir diese unterschiedlichen Texte, die auf den ersten Blick nichts mit Ostern zu tun haben? Wir hören sie, weil sie Teil der Heilsgeschichte Gottes sind, die in der Osternacht ihren Höhepunkt erhält.

Am Anfang war alles wüst und leer. Es war dunkel. Leben war noch fern. Das Dunkel zeigt kein Lebendigkeit. Erst wenn Gott Licht in dieses Dunkel bringt, beginnt, was wir Leben nennen.

Die Tiefen unseres Daseins erleben wir als Zeiten des Dunkels. Es fehlt das rechte Licht, das den Blick öffnen und uns in eine andere Richtung leiten kann.

Gott sprach: es werde Licht. Und mit dem Licht des Anfangs begann das Leben dieser Welt.

Gott sprach: er stehe auf. Und im Licht des Morgens erschien das Licht der Erneuerung. Die Frauen wollten dem Toten die letzte Ehre erweisen. Sie wollten Abschied nehmen. Sie waren ganz mit der Pflege des Toten beschäftigt, so dass sie gar nicht merkten, dass hier etwas ganz Neues auf sie zu kam.

Das offene Grab - es löste Schrecken aus. Da ist ein Toter gewesen. Wo ist er? Wer hat ihn gestohlen? Wer hat ihn weggebracht? Ganz menschliche Fragen an diesem Morgen der Dunkelheit und Trauer.

Ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten bei den Toten. Er ist nicht hier, er ist auferstanden. Er ist bei den Lebenden, spricht der Engel.

Warum ist diese Nacht ganz anders als alle anderen Nächte?

Weil in dieser Nacht der Tod in seine Schranken gewiesen wurde. Weil in dieser Nacht ein großer Sieg zu feiern ist. Weil nicht nur der Stein vom Grab Jesu gerollt wurde, sondern die Tür des Lebens weit geöffnet wurde.

Das Licht dieser Nacht bringt einen hellen Schein in alle Dunkelheiten unseres Lebens.

Das Kreuz und das Leiden der Welt wird nicht beiseite geschoben, auch nicht durch die Auferweckung des Gekreuzigten. Das Dunkel der Welt ist Teil dieser Welt, Teil eines jeden Lebensweges.

Und gleichzeitig leuchtet ein Licht, das stärker ist als all diese dunklen Wege. Es leuchtet ein Licht, das unseren Wegen eine neue Orientierung geben kann. Das Licht der österlichen Nacht zeigt die Stärke Gottes im Angesicht des Todes.

Darauf verweisen die Texte dieser österlichen Nacht in verschiedener Weise.

Von der Schöpfung haben wir schon gesprochen. Wir wurden weiter erinnert an das, was zu Zeiten Noahs geschah. Der Mensch überschwemmt mit seiner Eigenmächtigkeit diese Welt mit Bösem. Gott reagiert mit einer großen Flut. Doch schon hier wird deutlich: Gott will Leben, nicht den Tod. Zu sehen an Noah, aber auch am Ende, wo es heißt: **das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse**

von Jugend an, doch ich will hinfort nicht mehr die Erde verfluchen um des Menschen willen. Schon hier deutet sich an, was am Ostermorgen dann zu einem endgültigen Abschluss gebracht wurde: Gott dient nicht dem Tod, sondern er will das Leben. Auferweckung zeigt: nicht die Untergangsszenarien dieser Welt sind die, die bestimmend sind, sondern das Wort von der Zukunft des Lebens.

Wir Menschen sind es, die dieser Zukunft den Weg versperren. Wir rollen die Steine in den Weg. Angefangen vom Klimawandel, der zu weiteren Wanderungsbewegungen von Menschen führen wird, bis hin zur Gewalt in der Welt.

Die Botschaft von der Auferweckung Jesu im Angesicht der Noahgeschichte bedeutet für mich, sich dem Zerstörenden in dieser Welt entgegenzustellen. Es bedeutet den Weg ins Verderben zu verlassen, es nicht schönreden oder für unseren Vorteil nutzen, sondern viel mehr dafür tun, Zukunftswege des Lebens zu finden und zu gehen. Gott will nicht den Untergang, er will die Zukunft, er will Hoffnung für alle.

Die Befreiungsgeschichte des bedrückten Volkes aus Ägypten zeigt dies aus einer anderen Sicht. Die Israeliten, die dank Joseph eine neue Heimat bekommen haben, wurden zu Sklaven, wurden unterdrückt und hatten ein erbarmungswürdiges Leben zu erleiden. Wieviele haben sich damit abgefunden. Sie meinten, so ist es eben. Doch Gott schickt Mose, um sein Volk in die Freiheit zu führen. Das ist verbunden mit einem schwierigen Weg durch die Wüste, der dann im verheißenen Land endet.

Unfreiheit, Bedrückung, Not und Todesgefahr - auch heute ein Bild, das uns täglich begleitet. Was bedeutet es, in dieser Nacht davon zu hören, dass Gott die Freiheit will, dass er dem Tod das Leben gegenüberstellt?

Auferstehung bedeutet für mich Ansporn und Anspruch Lebensmöglichkeiten in Freiheit ganz oben an zu stellen. Wir dürfen nicht dem Tod dienen, indem wir Steine vor die todbringenden Verhältnisse dieser Welt schieben, um sie von uns fern zu halten, sondern wir können als Christen nur den Weg des Lebens gehen. Natürlich können wir die Not der Welt nicht allein bei uns lösen, wir brauchen Gemeinschaft und Partnerschaft. Aber auf diesem Weg dürfen die Werte von Freiheit und Humanität nicht geopfert werden. Der Wüstenweg damals war ein schwieriger Weg, er forderte das Volk sehr heraus, bei Gott zu bleiben.

Auch die Aufgaben heutiger Zeit stellen uns auf schwere Wege. Aber wer dem Leben dienen will, der darf nicht hinter die Auferstehung zurück und das Grab wieder schließen. Gerade die Auferweckung Jesu stellt uns vor Augen: wer den Weg der Zuwendung zum Menschen geht, der muss Hoffnung und Zukunft stärken. Wir Christen vertrauen dem offenen Grab. Darum verändert diese Nacht das Leben - damals wie heute.

Das Erbarmen Gottes ist jeden Morgen neu, haben wir in der dritten Lesung gehört. Auch wenn es ein alttestamentliches Wort ist, es drückt aus, was das Neue Testament in der Botschaft vom Auferstandenen weitergibt. Lass dich durch die bedrückenden Gedanken und Erfahrungen nicht

niederdrücken, sondern nutze jeden neuen Tag, dem Leben zu dienen. Natürlich häufen sich jeden Tag verschiedenste Probleme auf. Die einen wiegen schwerer, die anderen sind leichter. Aber - so erzählt uns diese Nacht - sie haben letztlich nicht die Macht, die Zukunft zu verbauen. Da ist einer, der kann Türen der Zukunft öffnen. Insofern gilt auf dem Weg der Menschlichkeit immer ein „wir schaffen das, mit Gottes Hilfe“. Denn wir verlassen uns nicht auf billige Parolen oder blinde Ängste, sondern darauf, dass die Güte Gottes jeden Morgen neu genügend Kraft gibt, die Wege durch Wüste und Kümmeris zu durchstehen.

Darum werden wir auch an die Taufe erinnert in dieser Nacht, denn in ihr haben wir die grundlegende Verbindung zu dieser Kraft empfangen und den Auftrag, hier zu dienen.

Die letzte Lesung führte uns in die Zukunft. Die Vision des neuen Himmels und der neuen Erde. Der Anfang, den Gott in Jerusalem am Grab Jesu gesetzt hat, er wird zur Hoffnung für alle Zukunft. Johannes beschreibt sie im Bild des neuen Jerusalems, dem Ort einer neuen Gemeinschaft mit Gott. Nicht jeder kann mit diesem Bild der neuen Gottesgemeinschaft etwas anfangen. Für mich ist es ein sehr lebendiges Bild der neuen Schöpfung, die Gott am Ende der Zeit für uns bereit hat. An diesem neuen Jerusalem darf ich dereinst teilhaben, wie immer das dann auch konkret aussehen mag.

Gleichzeitig es ist auch ein Bild für das Leben hier. Wenn die Zukunft eine sein soll, in der Leid und Geschrei nicht mehr sind, dann verstehe ich Ostern als einen Auftrag, gegen das

Kreuz, gegen das Leid, gegen das einsame Geschrei, gegen jeden unmenschlichen Tod anzugehen.

Wir können es nicht überall, wir können es nicht zu allen Zeiten. Wir müssen an den verschiedensten Stellen das Leid auch tragen. Mit Christi Kraft können wir das auch. Aber die österliche Botschaft ist Ansporn, dem unversehrten, geborgenen Leben das größte Augenmerk zu geben.

Warum ist diese Nacht anders als andere Nächte?

Weil diese Nacht dem Licht und der Hoffnung auf Überwindung des Dunkels den Raum öffnet. Weil sie der Freiheit den Vorrang gibt und uns die täglich neue Gnade Gottes vor Augen führt. Diese Nacht ist anders, weil in ihr die Erfüllung der Zukunft für das Hier und Jetzt greifbar wird und unser Leben verändert. Diese Nacht ist anders als alle anderen Nächte, weil in ihr das Unmögliche möglich wurde und Gott alles Begrenzende in die Schranken gewiesen hat. Der lebensschaffende Gott steht über allem, gestern, heute und in Ewigkeit. Amen.

Treffen im Vorraum der Kirche

Einzug mit der Osterkerze

An drei Stellen Gesang: (Liturg) Christus ist das Licht

(Alle) Gott sei ewig Dank.

Aufstellen der Osterkerze - Anzünden der eigenen Kerzen an der Osterkerze

Liturgischer Gesang

() I Warum ist diese Nacht ganz anders als alle anderen Nächte? Warum die Kerze im Dunkel der Nacht?

() II Weil in dieser Nacht etwas völlig Neues begonnen hat, weil Gott in der Auferstehung die Neue Schöpfung verheißen hat. Doch hören wir zunächst, wie unser Glaube von Gottes Wirken am Anfang der Schöpfung spricht:

() Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. (Pause)

Und die Erde war wüst und leer und es war finster auf der Tiefe und der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser. (Pause)

() Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es wurde Licht. Und Gott sah, dass das Licht gut war. Da schied Gott das Licht von der Finsternis und nannte das Licht Tag und die Finsternis Nacht.

So rief Gott durch sein allmächtiges Wort, alles was da ist, ins Leben: Licht und Finsternis, Tag und Nacht, Wasser und Festland, Sonne und Mond, Baum und Gras, Pflanze und Tier.

Und Gott sprach: Lasst uns Menschen machen ein Bild, das uns gleich sei, die sich dienstbar machen die Fische im Meer und die Vögel unter dem Himmel und das Vieh und die ganze Erde und alles Gewürm, das auf Erden kriecht. Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn und er schuf sie als Mann und Frau. Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehrt euch und füllt die Erde und macht sie euch dienstbar.

Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte und siehe, es war sehr gut.

() Gebet: Lasst uns beten: Herr, allmächtiger Gott, du hast die Welt geschaffen und in der Welt den Menschen nach deinem Ebenbild. Hilf uns, dass wir Menschen dir entsprechen, dass wir einander begegnen als Geschöpfe und Bilder Gottes, auf dass wir uns nicht zu einem Zerrbild deiner Schöpfung entwickeln. Lass uns zu dir finden durch dein wahres Bild, Jesus Christus, unseren Herrn. Amen

() I Warum ist diese Nacht ganz anders als alle anderen Nächte? Warum mußte Gott die neue Schöpfung beginnen Lassen?

() II Weil der Mensch seinen Auftrag verletzt hat, weil das Böse in uns immer wieder mächtig wird, so wie am Anfang, als das Böse zur Sündenflut wurde, der Gott wehren mußte.

Hören wir, wie der Mensch in der Freiheit des Lebens eigene Wege ging und sich immer mehr von Gott entfernte.

() Als Gott, der Herr, sah, dass die Bosheit der Menschen groß war auf Erden und alles Dichten und Trachten ihres Herzens nur böse war immerdar, da reute es ihn, dass er die Menschen gemacht hatte auf Erden, und es bekümmerte ihn in seinem Herzen, und er sprach: ich will die Menschen, die ich geschaffen habe, vertilgen von der Erde, vom Menschen an bis auf das Vieh, denn es reut mich, dass ich sie gemacht habe. (Pause)

() Aber Noah fand Gnade vor dem Herrn. Da sprach Gott zu Noah: Mache dir einen Kasten aus Tannenholz. Und Noah tat alles, was Gott ihm gebot. Und der Herr sprach zu Noah: Geh in die Arche, du und dein ganzes Haus, denn dich habe ich gerecht erfunden vor mir zu dieser Zeit. Und nimm zu dir von allen Tieren je ein Paar, damit sie leben bleiben mit dir. Da kamen die Wasser der Sintflut vierzig Tage auf Erden und alle Tiere und Menschen gingen unter. Allein Noah blieb übrig und was mit ihm in der Arche war. Da gedachte Gott an Noah und alles Getier und Vieh, und er ließ Wind auf Erden kommen und die Wasser fielen. Nach Gottes Gebot ging Noah heraus und was mit ihm in der Arche war. Noah aber baute dem Herrn einen Altar und nahm von allem Vieh und opferte Brandopfer auf dem Altar.

Und der Herr roch den lieblichen Geruch und sprach in seinem Herzen: das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens böse ist von Jugend an, doch ich will hinfort nicht mehr die Erde verfluchen um des Menschen willen. Und ich will hinfort

nicht mehr schlagen, was da lebt, wie ich getan habe. Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.

() Gebet: Lasst uns beten: Herr, allmächtiger und barmherziger Gott. Du strafst uns Menschen, weil wir es verdient haben, aber du behütetest uns auch, obwohl wir es nicht verdienen. Öffne unsere Augen für deinen Zorn, öffne uns für dein Erbarmen. Lass uns immer wieder einen neuen Anfang finden bei dir. Das bitten wir durch Jesus Christus unsern Herrn. Amen

() I Warum ist diese Nacht ganz anders als alle anderen Nächte? Jeden Morgen gehen wir unsere eigenen Wege, gebunden an eigene und fremde Ansprüche, aber an diesem Morgen sind wir an einem Ort versammelt.

() II Weil wir Sklaven waren, aber wir sind zur Freiheit berufen. Weil Gott uns in dieser Nacht neu zur Freiheit berufen will. Hören wir die Geschichte der Befreiung Israels aus der Knechtschaft.

() Das Volk Israel mußte in Ägypten Sklavenarbeit und Frondienste leisten. In ihren Gebeten riefen sie Gott um Hilfe aus der Bedrückung. Gott wählte Mose aus, sein Volk aus Ägypten zu führen. Gott sprach zu ihm: „Ich bin der Gott, der für euch da ist. Mein Volk soll wissen, dass ich ihr Gott bin. Darum will ich sie retten vor den Ägyptern.“

Und so zogen sie los aus Ägypten nach Kanaan ins Gelobte Land. Der Pharao, der Königs von Ägypten, aber ließ die

Israeliten verfolgen. Die Ägypter jagten ihnen nach mit Rossen, Wagen und Männern und mit dem ganzen Heer des Pharaos und holten sie ein, als sie sich am Meer gelagert hatten. Als der Pharaos nahe herangekommen war, hoben die Israeliten ihre Augen auf und siehe, die Ägypter zogen hinter ihnen her. Und sie fürchteten sich sehr und schrien zu dem Herrn und sprachen zu Mose: Waren nicht Gräber in Ägypten, dass du uns wegführen mußt, damit wir in der Wüste sterben?

Da sprach Mose zum Volk: Fürchtet euch nicht! Steht fest und sehet zu, was für ein Heil der Herr heute an euch tun wird. Der Herr wird für euch streiten und ihr werdet stille sein. Als nun Mose nach Gottes Befehl seine Hand über das Meer reckte, ließ es der Herr zurückweichen durch einen starken Ostwind die ganze Nacht und machte das Meer trocken und die Wasser teilten sich. Und die Israeliten gingen hinein ins Meer auf dem Trockenen und das Wasser war ihnen wie eine Mauer zur Rechten und zur Linken. Und die Ägypter folgten und zogen hinein ihnen nach, alle Rosse des Pharaos, seine Wagen und Männer mitten ins Meer. Als nun die Zeit der Morgenwache kam, sprach Gott zu Mose und der reckte seine Hand aus über das Meer und des Morgens kamen die Wasser wieder in ihr Bett und die Ägypter flohen ihnen entgegen. So rettete Gott sein Volk aus der Hand der Unterdrücker.

() Gebet: Lasst uns beten: Allmächtiger Gott, verfolgt von seinen Feinden hast du dein Volk durch Wasserfluten errettet und bewahrt. Wir bitten dich, lass auch bei uns alles feindliche

Untergehen. Du hast uns erneuert durch das Wasser der Taufe, durch die wir teilhaben an der neuen Freiheit. So hilft uns, Freiheit und Gemeinschaft zu bewahren. Das bitten wir durch Jesus Christus unseren Herrn.

Alle: Amen

() I Warum ist diese Nacht ganz anders als alle anderen Nächte? Warum wird der aufbrechende Tag neu sein und auch das Leben morgen und übermorgen, selbst wenn Angst, Leid und Verzweiflung uns wieder ergreift?

() II Weil uns die Botschaft der Hoffnung und der Liebe Gottes befreit. Weil Gott die Grenzen des Todes überwindet. Weil er uns geduldig aufrichtet, wenn wir ungeduldig mit ihm hadern. Hören wir Worte aus den dem Alten Testament, aus den Klageliedern des Jeremia:

() Und ich sagte: Verloren ist mein Glanz und meine Hoffnung auf den HERRN. An mein Elend und meine Heimatlosigkeit zu denken, bedeutet Bitterkeit und Gift! Immer wieder denkt meine Seele daran und ist niedergedrückt in mir.

Doch dies will ich mir in den Sinn zurückrufen, darauf will ich hoffen: Ja, die Gnadenerweise des HERRN sind nicht zu Ende, sein Erbarmen hört nicht auf. Es ist jeden Morgen neu. Groß ist deine Treue. Mein Anteil ist der HERR, sagt meine Seele, darum will ich auf ihn hoffen. Gut ist der HERR zu denen, die auf ihn harren, zu der Seele, die nach ihm fragt. Denn nicht für ewig verstößt der Herr, sondern wenn er betrübt hat, erbarmt er sich nach der Fülle seiner Gnadenerweise.

() Gebet: Lasst uns beten: Herr, barmherziger Gott. Unverständlich sind viele deiner Wege mit uns, ohne Antwort bleibt oft unser Klagen. Wir hören nur das Echo unserer Stimme, aber nicht die Antwort aus deinem Munde. Darum bitten wir dich: Lass uns deine Stimme vernehmen. Lass uns erkennen und unterscheiden, wo du mit uns sprichst, wo du uns Erbarmen zuteil werden läßt. Darum bitten wir dich durch Jesus Christus unseren Herrn. Amen

(Wir gehen zum Taufbecken)

() I Warum ist diese Nacht ganz anders als alle anderen Nächte? Warum nun der Weg zum Taufbecken, zum Ort der Taufe, des christlichen Anfangs unseres Glaubensweges?

() II Weil das Wasser der Taufe die Quelle des Lebens inmitten der übervollen Wüsten unseres Alltages ist.

() Im Anfang schwebte Gottes Geist über den Wassern und weckte das Leben aus der Tiefe. Dieses Leben fand seinen Untergang in der Sintflut. Doch Noah wurde aus ihr gerettet. Mose hat das Volk Israel aus der Knechtschaft durch das Wasser des Roten Meeres in das verheißene Land der Freiheit geführt. So werden auch wir durch die Taufe hindurch zu einem neuen Leben errettet und es wird uns als dem neuen Gottesvolk die Freiheit der Kinder Gottes verheißen, in der wir ohne Furcht sagen dürfen: Abba, lieber Vater.

() So nehmen wir das Wasser und gedenken der Gabe, die uns Gottes Geist mit der Taufe geschenkt hat. (Eingießen des Wassers.) Jesus Christus, unser Retter, ist selbst hinabgestiegen in das Wasser des Jordan, um in allem uns Menschen gleich zu werden. Er hat im Untertauchen Tod und Grab vorweggenommen, um danach im Gehorsam des Sohnes Gottes uns voranzugehen in ein neues Leben. So hat er das Wasser der Taufe geheiligt durch seinen Tod + und gibt uns in seiner Gnade Anteil an seiner Auferstehung.

() So schreibt der Apostel Paulus: Wir sind auf Jesus Christus getauft. Als man uns ins Wasser tauchte, geschah an uns derselbe Tod wie an Jesus Christus. Alles, was wir vorher waren, das ist nun tot und begraben, so wie Christus begraben war. Es geschah symbolisch in der Taufe.

Und wie Christus durch die Macht des Vaters neues Leben empfangen hat aus dem Tod, so haben wir auch ein neues Wesen erhalten und sollen ein neues Leben führen.

In der Taufe ist unser altes Wesen zugrunde gegangen wie er am Kreuz. Nun werden wir ihm noch einmal ähnlich sein in der neuen, lichten Lebendigkeit, die ihm, dem Auferstandenen eigen ist. Wir wissen, dass unser früheres Menschenwesen mit ihm gekreuzigt ist. Wir wissen, dass der eigenmächtige Wille vernichtet wurde, damit wir dem Zwang, Unrecht zu tun, nicht mehr zu gehorchen brauchen. Denn Christus ist vom Tode auferweckt und wird nicht mehr sterben. Der Tod hat keine Macht mehr über ihm. So steht es auch mit uns. Darum: lebt durch und für die Gnade Gottes, lebt im Licht des Lebens.

() Gebet: Lasst uns beten: Gütiger und barmherziger Gott, du hast allen, die an dich glauben, durch die Taufe ein neues Leben geschenkt. Lass uns mit dir verbunden sein durch die Taufe und erhalte unseren Glauben in deiner Gnade. Das bitten wir durch Jesus Christus unseren Herrn. Amen

() Wir sind durch die Taufe mit Christus begraben in den Tod, auf dass wir mit ihm in einem neuen Leben wandeln. Der alte Adam wird in uns durch tägliche Umkehr ersäuft, damit herauskomme und auferstehe ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Vertrauen vor Gott ewig lebe. Darum sagt Paulus: Seid ihr nun mit Christus begraben durch die Taufe in den Tod und auferstanden durch den Geist zum neuen Leben, so suchet, was droben ist, wo Christus ist, zur Rechten Gottes. Dies wollen wir bekennen mit den Worten des alten Taufbekenntnisses, des apostolischen Glaubensbekenntnisses

(Rückkehr zum Altar)

() I Warum ist diese Nacht ganz anders als alle anderen Nächte? Warum feiern wir sie seit fast 2000 Jahren immer wieder?

() II Weil Gottes Wege mit uns nie zu Ende sind. Seine Verheißungen gelten bis ans Ende der Welt. Und sie gelten immer wieder neu. Hören wir Worte des letzten Buches der Bibel:

() Ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen und das Meer ist nicht mehr. Und ich sah eine die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann. Und ich hörte eine mächtige Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe, die Stätte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen und sie werden sein Volk sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein; und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein, denn das Alte ist vergangen. Und der auf dem Thron saß sprach: siehe ich mache alles neu! Ich bin das A und das O, ich bin der Anfang und das Ende. Ich will dem Durstigen zu trinken geben aus der Quelle des Lebenswassers, durch meine Güte.

() Gebet: Lasst uns beten: Herr, wir gehen in unserem Leben ungewisser Zukunft entgegen, Ängste und Sorgen begleiten uns. Im Glauben aber ist die Zukunft nicht ungewiss, denn wir gehen allein dir entgegen. Lass uns dies nie aus den Augen verlieren. Schenke uns die Hoffnung, die neu zu wirken beginnt am heutigen Morgen. Das bitten wir durch Jesus Christus unseren Herrn. Amen

() I Warum ist diese Nacht ganz anders als alle anderen Nächte? Warum ist diese Nacht die wichtigste Nacht unseres Glaubens und unseres Lebens?

() II Weil Gottes Liebe zu den Menschen, weil seine Liebe zu seinem Volk nie aufhört. Wir mögen uns dagegen wehren,

mögen seine Wege durchkreuzen, wie bei Jesu am Karfreitag, aber er durchkreuzt auch unsere Wege, wie am Ostermorgen im Garten des Joseph von Arimathäa geschehen. Darum hört die gute Botschaft, das Evangelium vom Auferstandenen Christus, dem gekreuzigten Jesus von Nazareth:

Lesung (Singen) des Evangeliums.

Lit.: Ehre sei Gott in der Höhe ... Gem: und auf Erden Fried ...

Allein Gott in der Höh sei Ehr

(Austeilen des Lichtes in der Gemeinde, Anzünden der Kerzen am Altar, Glocken läuten)

Lied 99

Predigt

Lied 116, 1-5

Abendmahlsfeier

Lied 111,1,2,12,14

Fürbitten

Gott unser Vater!

Wir danken dir für die Gaben von Brot und Kelch. Sie lassen uns teilhaben an der Kraft, die du uns gibst. Lass uns aus dieser Kraft schöpfen auf dem Weg in unsere Zukunft. Darum rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich

Das Leben stellt unseren Glauben immer wieder auf eine große Probe. Nicht nur durch die großen Ereignisse, auch im kleinen des Lebens begegnet uns manches, was uns zweifeln

lässt. Doch wir kommen zu dir, denn du hast die Kraft all das zu überwinden. So mach uns fähig an dir festzuhalten, was immer uns auch geschieht. Darum rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich

Wir schauen auf alle, deren Leben bedrückend ist, eher vom Tod denn vom Leben geprägt. Sei ihnen nahe, stärke sie in dieser Zeit. Öffne ihnen den Weg heraus aus dem Felsengrab ihrer Bedrückungen. Darum rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich

Wir bitten dich für uns und alle, die ihre Kraft für eine friedliche, zukunftsreiche Welt einbringen. Mache sie stark in ihrem Reden und Handeln, und lass es wirken dort, wo die Gedanken des Friedens und der Liebe so weit weg scheinen.

Allen die dich suchen, schenke ein weites und offenes Herz für die Menschen. Darum rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich

Gott wir bitten dich, lass Ostern in uns sein. Öffne in uns alles, was uns verschließt gegenüber anderen, öffne alles, was uns hindert der Zukunft mit Zuversicht entgegenzusehen. Darum rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich

In deiner Hand wissen wir uns geborgen, Gott. So führe und leite uns auf deinem Weg, auf dass wir dir die Ehre geben, heute und in Ewigkeit. Amen

- Segen - 100,1-5

